

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 36 (1949)
Heft: 16

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

3. Eine Reihe von Berichterstattungen über besuchte Tagungen wird entgegengenommen, und die dabei empfangenen Anregungen werden im Hinblick auf unsere Arbeit im Kath. Lehrerverein der Schweiz besprochen.

Der Aktuar: *F. G. Arnitz.*

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

GLARUS. Versammlung der katholischen Lehrer und Schulfreunde des Kantons Glarus. Am 6. November 1949 erschienen ca. 50 Lehrer und Schulfreunde zur ordentlichen Herbstversammlung im kleinen Schwertsaal in Näfels. Herr Präsident Sek.-Lehrer Otto Brunner erwähnte in seinen Einführungsworte die große Bedeutung des katholischen Lehrervereins der Schweiz und seiner vielen Zweigvereine, die sich in allererster Linie darum bemühen, christliches Gedankengut im großen Sektor der Erziehung ins Volk hineinzutragen.

Die Protokoll- und Kassaberichte wurden stillschweigend sanktioniert. Das kommende Arbeitsprogramm ist reichlich befrachtet, und es werden recht aktuelle Erziehungsfragen besprochen. Ein Arzt wird sprechen über »Die Jugend in Gefahr«. Weitere Themen sind: »Strafen in Elternhaus und Schule« und »Jugend und Sport«. Der Verein dokumentiert gerade durch die Belehrung in so aktuellen Erziehungsfragen seine Lebenskraft, und bestimmt sind die Themen geeignet, ihm neue Gönner zu gewinnen.

Die heutige Versammlung war der Frage »Jugend in Gefahr« gewidmet, und zwar sprachen darüber ein Familienvater, ein Lehrer und ein Seelsorger. Alle drei haben unabhängig von einander zu den Versammelten gesprochen und recht würdevoll über die Sorgen und Mühen der andern Erziehungsinstanzen geurteilt und auch wohlwollend kritisiert.

Der Mann, der den Lebensunterhalt mit der Händearbeit für seine Familie verdient, erwähnte in seinen Ausführungen vorerst, daß es gerade die sozialen Fragen sind, die immer wieder ins Alltagsleben große Gefahren und Sorgen bringen, die auch die Jugend mitzutragen hat. Treffend und klar schilderte Herr Leiser Alfred aber auch die geistigen Sorgen im Familienalltag bei der Jugend-erziehung. Er nannte da die große Vergnügungssucht, das bestimmte Entgleiten der Autorität in vielen Jugendlichen, wenn die Vertrauensbasis zwischen den einzelnen Erziehergewalten fehlt oder gestört wurde.

Herr Kollege Fritz Fischli als Unterrichtsperson an der Abschlußklasse gedachte der Schwierigkeiten, die in unserer Jugend auftreten, wenn sie ins

gefürchtete Flegelalter eintritt. Alles will zusammenstürzen, was die untern Klassen zu erreichen versuchten. Die große Sorge der Aufklärung, die von eminenter Tragweite ist für das sittliche Verhalten der heranreifenden Burschen und Mädchen, verlangt von Eltern und Lehrern und Seelsorgern ein sehr wachsames Auge und verständnisvolles Einfühlungsvermögen. Die Fragen der Berufswahl erschweren ebenfalls den Pflichtenkreis des Lehrers, wenn er verantwortungsbewußt zu Werke geht und dem Schüler das richtige geistige Rüstzeug für den weitem Lebensweg übergeben will.

Auch dieses Kurzreferat hat die Themenstellung auf den richtigen Nagelkopf getroffen, wenn der Referent auch nur den speziellen Sektor der schul-entlassenen Jugend in prägnanter Art behandelte.

Hochw. Herr Pfarrer Römer aus Glarus sprach über die Mühen des Seelsorgers im Dienste der Jugend. Eine schwere Aufgabe ist es, die heutige Jugend hinzuführen zu den ewigen Grundsätzen und den Verordnungen der Kirche, wenn Schule und Elternhaus nicht mit den Geistlichen harmonieren, wenn die weltlichen und religiösen Anschauungen in offenen Zwiespruch geraten. Auch der Religionsunterricht an unsern Schulen mit paritätischem Charakter ist ein großes Sorgenkind der Geistlichkeit. Ermüdet kommen die Kleinen aus der Schulstube und müssen dann nochmals eine zusätzliche anstrengende Unterrichtsstunde hinnehmen. Wohl sind Bestrebungen im Gange, diese Härte ein wenig zu mildern, und ich glaube, daß bei einer Neuauflage des Schulgesetzes im Kanton Glarus eine annehmbare Lösung verwirklicht werden kann.

Die drei Referenten durften für ihre Ausführungen seitens des Präsidenten und der Versammlung den Ausdruck großer Dankbarkeit entgegennehmen. Die Debatte brachte noch einige ergänzende Gedankengänge.

Die schöne Tagung dauerte gegen drei Stunden. Sie war aber so interessant, daß man kaum merkte, wie schnell die Zeit verrann. r.

GLARUS. Gruppe Unterstufe. Ende Oktober kamen die Lehrer der Arbeitsgruppe Unterstufe zu einer belehrenden Tagung zusammen. Kollege Josef Boß von Oberurnen referierte über den Gebrauch der Schulmünzen im Dienste des Rechenunterrichtes. In der anschließenden Diskussion wurde auch über die verschiedenen Rechenbüchlein anderer Kantone debattiert. Der »Stöcklin« hatte die Kraftprobe gegen die Neuerscheinungen zu bestehen. Das bewährte Rechenbüchlein im dunkelroten Kleide darf sich rühmen, daß ihm beinahe die Hälfte der Glarner Unterlehrer die Treue halten wollen, wenn auch manchen Schulmann die

Lust ankam, einmal ein neues Rechenlehrmittel ausprobieren zu wollen. Die Konferenz hatte den Charakter einer einläßlichen Orientierung über die verschiedenen Rechenlehrbücher und gab manchem Lehrer der Unterstufe interessante und lehrreiche Hinweise. r.

ZUG. Einweihung eines neuen Schulhauses in Menzingen-Finstersee. Wie die »Zuger Nachrichten« berichten, wurde in Finstersee im Beisein von Bundesrat Dr. Etter, von Vertretern der kantonalen Erziehungsbehörde, einer Vertretung des Generalrates des Schwestern-Institutes Menzingen, der Behörden der Einwohnergemeinde usw. ein neues Schulhaus eingeweiht. Innert 14 Jahren ist es das zweite neue Schulhaus in der Gemeinde Menzingen, beide erbaut von der Architekturfirma Stadler, diesmal Stadler und Brüttsch, in Zug. Die Bau- summe betrug Fr. 200 000.—. Musikvorträge, Gesänge, Sprechchöre und Festansprachen verschön- ten die Einweihungsfeier und rühmten das Werk. Bundesrat Etters staatsmännisches Wort pries den echt christlichen und eidgenössischen Geist, der im alten Schulhaus geherrscht habe. Die Väter und Mütter müßten wie eine Mauer um das neue Schul- haus bilden, um diesen Geist zu erhalten. Wir Schweizer hätten noch eine freie Schule, und die Kinder gehörten noch den Eltern. Auch der Bau- chef der Einwohnergemeinde, Hr. W. Weber, sprach dem weitern besten Einvernehmen zwischen Staat und Kirche das Wort, das echt christlichen Geist und eidgenössischen Sinn auch in den Herzen der Schulkinder am ehesten sichere. Nn.

BASELLAND. (Korr.) 104. Kantonalkonferenz. Landrat und Reallehrer Paul Müller, Oberwil, er- innert in seinem Begrüßungswort an die Reden von Seminardirektor Schmid, Thun, Dr. Schießler, Baden, und Bundesrat Etter anläßlich der Hundertjahrfeier des SLV in Zürich. Daß die Neuordnung der Pen- sionskasse der Beamtenhilfskasse (inkl. Lehr- schaft) durch den Landrat zufriedenstellend gere- gelt wurde, darf dankend festgehalten werden. In seinen Mitteilungen macht Inspektor Grauwiler auf die Entschädigung des Werkunterrichtes an der Oberstufe mit 10 Wochen Kurspraxis aufmerksam. In 20 Gemeinden des Oberbaselbietes wird *Helene Bossert*, eine Baselbieter Dichterin, für die Schüler Hebel-Stunden durchführen. Die Wiesental-Fahrt soll im Juni 1950 doch noch ausgeführt werden. Die geschäftlichen Traktanden wie Jahresrechnung, Ehrung der 7 Verstorbenen (unter ihnen die Kolle- gen Karl Hügin, Ettingen, und Adolf Meyer, Aesch) und die Bestellung der Revisoren waren rasch er- ledigt. Unter letztern befindet sich Leo Kunz, Ober- wil, der Aktuar des kath. Lehrervereins Basellands. Das Hauptreferat hielt Universitätsprofessor *Dr. A.*

Portmann, Basel: »Probleme des naturkundlichen Unterrichts.« Die Gesamtlehrerschaft lauschte er- griffen diesen tiefeschürfenden Ausführungen, wel- cher der Volksschule (Primar- wie Realschule) jede Systematisierung des naturkundlichen Stoffes ab- sprach; denn diese soll nur der höheren Fachschule überlassen werden. Die Volksschule hat ja den wer- denden Menschen zu bilden. Der Reichtum der Na- tur und des Naturerlebens muß erschlossen werden. Durch sinnliche Wahrnehmung und Erfassung sollen dem Menschen seelische Reichtümer vorge- stellt werden. Der Lehrer hat hinzuweisen, daß die Schönheit in der Natur ein Glücksfall ist. Es gibt Rätsel, die keine Lösung haben, also Geheimnis sind. Das Spannungsfeld in der Natur kann uns wappnen für das, was im Leben draußen uns bevorsteht. Diese Art Naturkunde muß im Kinde zu wahrer Naturbe- trachtung führen und es auch zur Religion und da- mit zum Göttlichen hinlenken.

Dieser hochstehende Vortrag wurde umrahmt von einer Beethoven-Fuge und einer Mozart-Fantasie, gespielt vom jungen Klaviervirtuosen Peter Zeugin, Liestal. E.

BASELLAND. (Korr.) Konferenzen. Das neue Reglement für die amtlichen Lehrerkonferenzen wurde gutgeheißen. Damit finden jährlich eine Kan- tonallehrerkonferenz im September, je eine Primar- und Reallehrerkonferenz im Februar, eine Tagung der Fortbildungsschullehrer im Oktober, der Ge- samtschullehrer im Juli und die regionalen Konfe- renzen in den Monaten Mai—Juni und November bis Dezember statt. Sämtliche Konferenzen können in Stufen-, Fach- oder Interessengruppen aufgeteilt werden. Freiwillige Arbeitsgruppen sind wünschens- wert. Die regionalen Konferenzen sind aufgeteilt in Arlesheim (5 Schulorte), Binningen (9), Muttenz (5), Liestal (10), Sissach (15), Gelterkinden (15) und Waldenburg (13).

Die Konferenzen der Arbeits- und Haushaltungs- lehrerinnen sind: eine Kantonalkonferenz, eine der Kochlehrerinnen und eine für Lehrkräfte an haus- wirtschaftlichen Fortbildungsschulen. Die Arbeits- lehrerinnen sind ebenso in 6 regionale Konferenzen unterteilt. E.

APPENZELL. »Über die Zukunft unserer Ju- gend« ließ sich erfreulicherweise eine Großzahl unserer Eltern anläßlich der Erziehungstagung vom 4. Dezember von H. H. *Dr. P. Scheiwiler* aus Ein- siedeln unterrichten. Auf meisterliche und packen- de Art entledigte sich der Jugendfreund vom »fin- stern Wald« seiner nicht leichten Aufgabe. — Lei- stungen, Rekord, speziell auf sportlichem Gebiete, ist das Losungswort dieser vermaterialisierten Welt. Es fehlt an Helden der Pflicht, an Helden der Seele und an Helden des Geistes. Das Produkt der »neuen

Lebenshaltung« ist der hemmungs- und wurzellose, der mechanisierte, der entseelte und religionslose Massenmensch. Zur Überwindung dieses »neuen Menschen« brauchen wir heute den religiösen, den *katholischen*, grundsatztreuen Menschen, der mit beiden Füßen in der Welt steht, der ein abstrichloses, katholisches Glaubensbekenntnis in seinem ganzen Sinnen und Werchen ablegt, der unsere Zeit mit ihren Nöten und Bedürfnissen kennt und der Hand anlegen will, diesen »Bedürfnissen« abzuhelpen. Nur als »Sauerteig«, als »Stadt auf dem Berge« erreichen wir Erfolg und Besserung des öffentlichen Lebens. Die nimmermüde Sorge des *wahren Vaters* und der *wahren Mutter* müssen dem Kind das Paradies schaffen, das Gott schon für die ersten Menschen schuf. Hierin liegt die *große Aufgabe der Erziehung: die Kinder zu vollkommenen Menschen und Bürgern heranzubilden, die in der staatlichen und kirchlichen Gemeinschaft bedingungslos den ganzen Mann stellen!* Unsere zum Teil leider autoritäts- und ehrfurchtslose Jugend muß *durch Vorbildlichkeit der Eltern im Geiste des Opfern, des Entsagens und Ertragens erzogen*, berufs- und lebensstüchtig gemacht werden. -o-

ST. GALLEN. Schulpsychologischer Dienst. (:Korr.) Seit 10 Jahren besteht in unserm Kanton auf Grund von Art. 25 bis des Nachtrages 1938 zum Erziehungsgesetz ein Schulpsychologischer Dienst. Gegen 1500 Kinder und Jugendliche sind seither untersucht und begutachtet worden. Die Förderung des schwachbegabten, abnormalen, sprachgebrechlichen, neurotischen und schwer erziehbaren Kindes darf neben der Schulung des normalen Schülers nicht übersehen werden. Lehrer, Schularzt und Schulpsychologe haben Hand in Hand zu arbeiten. Es muß im einzelnen Falle abgeklärt werden, ob geeignete Maßnahmen seitens Eltern und Lehrer genügen oder ob eine Spezialschulung sich als nötig erweist. Der Schulpsychologe kann bei der großen Zahl von Schulen und der Ausdehnung des Kantons nicht jede Schule besuchen. Aber er steht den Eltern und Lehrern unentgeltlich zur Verfügung zu Besprechungen und Untersuchen. Aus der Publikation im Amtl. Schulblatt vom Nov. 1949 geht hervor, daß er regelmäßig seine monatlichen Besprechungen hält in St. Gallen, Wil, Wattwil, Uznach, Sargans, Buchs, Altstätten und Rorschach. Er arbeitet in engem Kontakt mit dem Schularzte, wenn nötig mit einem Spezialarzte. Über die nötigen Maßnahmen stellt er dem Schulrate Antrag, der evtl. eine Spezialschulung in einer Anstalt beschließt, wobei die Schulgemeinde als Beitrag mindestens den Betrag beschließt, wie er für ein Normalkind verausgabt wird, im Minimum Fr. 200.— pro Jahr. Der Schul-

psychologe vermittelt die notwendigen Versorgungsmaßnahmen, die Finanzierung und überwacht auch die Versorgung.

Die Gutachten des Schulpsychologischen Dienstes unterstehen in jedem Fall dem Amtsgeheimnis, dürfen also weder von ihm, noch von den Instanzen, die das Gutachten erhalten, an Außenstehende weiter gegeben werden. Die Begutachtung soll möglichst frühzeitig geschehen. In den obern Klassen läßt sich nicht mehr einholen, was vorher versäumt wurde. In den letzten Jahren hat die Zahl der neurotischen Kinder stark zugenommen, weshalb man das Fehlen eines Neurotenheims besonders spürt.

ST. GALLEN. Tagung der Heimlehrer in St. Gallen-Oberziel. Die Vereinigung st. gallischer Heimlehrer für Schwererziehbare hatte kürzlich zu einer Arbeitstagung in die heilpädagogische Beobachtungsstation Oberziel St. Gallen-Ost eingeladen. Lehrerinnen und Lehrer aus den Heimen Hochsteig-Wattwil, Lütisburg, Oberuzwil und Thurhof-Oberbüren trafen sich hier, um vom Heimpsychiater, Hrn. Dr. med. E. David, St. Gallen, vorzügliche Orientierungen über Zweck und Aufgabe der Beobachtungsstation entgegenzunehmen. Der Heimseelsorger, H. H. P. Dr. Roetheli, sprach über die religiöse Betreuung der Kinder. »Liebet sie vor allem!« Nach der Besichtigung des durch das seraphische Liebeswerk St. Gallen seinerzeit übernommenen, ideal gelegenen und vorbildlich geführten Hauses saßen wir mit der Heimassistentin, Fr. Strebel, zusammen. Ihre Ausführungen über das Problem der Schulreife zeugten von umfassendem Wissen auf dem Gebiete der Tests. Bei allen drei Referenten war Gelegenheit zur Diskussion und Fragestellung geboten. Dieselbe wurde gern benützt. Der Heimleitung, die alle Teilnehmer überaus gastfreundlich aufgenommen hatte, wie auch der Referentin und den Referenten, besonders Hrn. Dr. David, sei nochmals herzlich Dank gesagt.

L. H.

BÜCHER

Eingegangene Bücher.

Besprechung vorbehalten.

Jugendbücher (soweit noch nicht rezensiert):

Peter Latil: Das Lager am Schmugglergrat (Abenteurerbuch). Walter-Verlag, Olten, 1949. 208 S. Illustr. Geb. Fr. 7.80.

Peter Scherer: Friedel. Des tapfern Buben kunterbunte Geschichte. Verlag Josef von Matt, Stans, 1949. 214 S. Illustriert. Geb. Fr. 8.50.

Ernie Hearting: Rote Wolke. Ein Lebensbild des großen Häuptlings der Sioux-Indianer. Der reife-